

### ENDRE TÓTH: DIE GANS DES HEILIGEN MARTIN

**D**er erste, große Achtung genießende Vertreter der westlichen Würdenträger war der Bischof von Tours, der Heilige Martin. Er war der Erste, den die Kirche, ohne dass er ein Märtyrer gewesen war, nach seinem Tode heilig sprach. Fast eine Generation danach wurden ihm zu Ehren Kirchen errichtet, Lebensbeschreibungen abgefasst und Gedichte geschrieben. Die dem Heiligen Martin gewidmeten Thematiken der heimischen Kunstwerke entsprechen denen der Werke der bildenden Kunst, wie man sie überall in der katholischen Kirche finden kann. Eines der Attribute zur Kennzeichnung des Heiligen allerdings findet sich größtenteils nur in Transdanubien: die zu seinen Füßen sitzende Gans. Die Studie sucht den Ursprung der Gans des Heiligen Martin und fasst die damit verbundenen bisherigen Vorstellungen zusammen.

### JÁNOS HEGEDÜS PÁNCZÉL: „WIR ERWARTEN DEN KÖNIG!“ (Die politischen Kämpfe des ungarischen Legitimismus zwischen den beiden Weltkriegen und deren Bezüge zum Komitat Vas) 2. Teil

Im zweiten Teil seiner längeren Abhandlung setzt der Autor die Geschichte des Blattes der Königsgetreuen, des *Legitim Királyság* [„Legitimen Königreichs“] fort. Zwischen den beiden Weltkriegen kam es Mitte der 1930er Jahre zu einem erneuten Aufleben des ungarischen Legitimismus, indem er versuchte, sich zu einer Massenpartei zu organisieren und Mittel der Massenkommunikation einzusetzen. Die Legitimisten-Bewegung im Komitatssitz Vas gehörte zum den radikalsten Vertretern des Legitimismus und definierte sich selbst als organischen Teil der Legitimisten-Bewegung.

### ATTILA J. KOVÁCS: ZUM HUNDERTSTEN GEBURTSTAG DES NATURWISSENSCHAFTLERS ÁRPÁD KÁROLYI (1907–1972)

In der Abhandlung wird des hundertsten Geburtstags des Naturwissenschaftlers, des professionellen Erforschers von Erdölgruben und des Botanik-Autodidakten Árpád Károlyi gedacht. In beiden Wissenschaftsbereichen und an zwei Berufen gebundenen Gebieten konnte er aufgrund seiner stets nach Originalität und Vollkommenheit strebenden Persönlichkeit Bleibendes schaffen – stellt der Autor dieser Gedenkschrift fest.

## INHALT

---

### ELEMÉR HEGEDÜS: DER MILITÄR-MARIA-THERESIA-ORDEN UND KÄMPFER MIT BEZIEHUNG ZUM KOMITAT VAS

1757 schuf Maria Theresia diesen nach ihr benannten und bis zur Auflösung der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (1918) höchsten militärischen Orden. Der Militär-Maria-Theresia-Orden hatte mehrere Klassen und wurde für hervorragende Verdienste im Krieg verliehen. Die Studie beschäftigt sich mit der Laufbahn der sechs Ritter, die Träger dieses Ordens waren und aus dem Komitat Vas stammten bzw. eine Beziehung zum Komitat hatten. Daneben wird auch der Modus der Verleihung einer genaueren Betrachtung unterzogen.

### BALÁZS BAKÓ: DIE INAUGURATION DES BISCHOFSTUHLS ZU SZOMBATHELY IM JAHRE 1911 (aufgrund des Briefwechsels zwischen János Boda und János Mikes)

Von Dezember 1910 bis Januar 1912 blieb der Bischofsstuhl der Diözese zu Szombathely unbesetzt (*sedis vacantia*). Die vom Verfasser der Studie entdeckten und hier veröffentlichten Briefe geben einen Einblick in die Prozedur der Ernennung des Grafen János Mikes zum neuen Bischof, aus ihnen geht hervor, welche Beziehungen zwischen der Kirschenverwaltung und den politischen Kräften während der Sedisvakanz des Bischofstuhls wirkten.

### MIKLÓS ZELEI: ALLES KLINGT SCHÖN HARMONISCH (Interview in Viszák mit dem Schauspieler József Szarvas)

Zwischen 1950 und 1953 wurde die Mittelschicht der Warte im Komitat Vas durch die kommunistischen Machthaber in die tiefländische Hortobágy-Puszta ausgesiedelt. Heutzutage lassen sich immer mehr Personen in den bereits vom Verfall gekennzeichneten Dörfern der Warte nieder. Seit 2006 erinnert man sich der Aussiedlung mit der Veranstaltung *Fest des lebenden Gedächtnisses*, das in diesem Jahr in Viszák veranstaltet wurde. Aus diesem Anlass wurde der in Viszák angesiedelte Schauspieler des Budapester Nationaltheaters zur Warte und zu seiner Heimat, der Hortobágy, interviewt.

### ZOLTÁN MIKLÓS MOLNÁR: IN GEDENKEN AN SAMU IMRE (1917–1990)

In dem anlässlich des 90. Geburtstages des im heutigen Oberwart geborenen großen ungarischen Sprachwissenschaftlers und Mundartenforschers gehaltenen Vortrags in Oberwart gibt der Szombathelyer Professor der Sprachwissenschaften einen Überblick über das Leben und die vielschichtigen, wertvollen linguistischen Arbeiten des Akademikers Imre. Hervorgehoben wurden seine Arbeiten zur Mundart von Oberwart und seine Kontakte zu Szombathely.

### ZOLTÁN LÓRINCZ: GEDENKEN, KIRCHEN, GEDENKKIRCHEN

In der Studie zum 70. Geburtstag von György Csete setzt sich der Autor mit den drei für die reformierte Kirche errichteten Gebetshäusern des mit dem Ybl- und Kossuth-Preis ausgezeichneten Architekten auseinander. Der Schöpfer des organischen Typs der sakralen Architektur lässt an seinen

Kirchen historische Wunden und tragische Wendepunkte aufscheinen. Als um das ungarische Volk besorgter Architekt bildet György Csete mit dramatischer Überzeugungskraft sowie architektonisch erfinderisch die historischen Wunden ab – heißt es beim Laudanten.

## DAS STREITGESPRÄCH ZWISCHEN VILMOS BRENNER UND JÓZSEF BOTLIK

Im ersten und zweiten Heft der Vaser Rundschau (*Vasi Szemle*) 2007 veröffentlichte *József Botlik* eine zweiteilige Studie, in der er die geschichtlich ambivalente Beziehung zwischen Österreich und Ungarn unter dem Gesichtspunkt darstellt, wie und warum es zu den Gebietsforderungen des westlichsten Teils Ungarns durch den einst verbündeten westlichen Nachbarn kam. In seiner Reaktion auf die Studie geht *Vilmos Brenner* von völlig anderen Kriterien aus. Das sich aus der geschichtlichen Situation heraus ergebende Zusammenleben Österreichs und Ungarns betrachtet er als positives Ergebnis und lastet die Gebietsverluste im Vertrag von Trianon und demzufolge im Burgenland der Nationalitätenpolitik der ungarischen Elite zur Zeit des Dualismus an. In seiner Antwort bekräftigt *József Botlik* seine bisherigen Überlegungen und unternimmt den Versuch, die Kritik von Vilmos Brenner zu widerlegen.